Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Dritte

Rohr, J. F.

1856

urn:nbn:de:gbv:45:1-1409717

Visual Library

Das Zweite.

Der Sänger hält im Feld die Fahnenwacht, in seinem Arme ruht das Schwert, das scharfe, er grüßt mit hellem Lied die stille Nacht, und spielt dazu mit blut'ger Hand die Harfe. Die Dame, die ich liebe, nenn' ich nicht, doch hab' ich ihre Farbe mir erkoren; ich streite gern für Freiheit und für Licht, getreu der Fahne, der ich zugeschworen!

Die Nacht verrinnt, Kampf bringt der junge Tag der Sänger will nicht von der Fahne weichen, es blitzt sein Schwert, doch ist's ein Blitz, ein Schlag und singend schlägt er Lebende zu Leichen. Die Dame, die ich liebe, nenn ich nicht, kommt nur heran, die Brust mir zu durchbohren; ich streite gern für Freiheit und für Licht, getreu der Fahne, der ich zugeschworen, getreu der Fahne, der ich zugeschworen.

Tod ist satt, gewonnen ist die Schlacht, aus tiefen Wunden strömt des Sängers Leben, auf seiner Fahne, die er treu bewacht, hört man ihn sterbend noch sein Lied erheben: Die Dame, die ich liebte, nannt ich nicht, mein Leben ist, die Ehre nicht verloren! Ich stritt und fiel für Freiheit und für Licht, getreu der Fahne, der ich zugeschworen, getreu der Fahne, der ich zugeschworen.

Das Dritte.

Ach, das Leben ist so schön, ist so schön, ist so schön! Ach das Leben ist so schön, man muß es nur verstehn! Die Welt ist Nichts wie lauter Wind, Die Menschen noch wie immer sind; sie drehn sich wie ein Wetterhahn und bleiben ewig unterthan. Die Männer sind ein feig Geschlecht, sie fürchten sich vorm Stiefelknecht, und kommt nun der Pantoffel gar, so jammern sie das ganze Jahr. Ach das Leben ꝛc.

Ach, das Leben ist so schön ꝛc. Die jungen Herrn mit Bart und Stock, im Sommer mit'n klein Polkarock, sie lieben hier und lieben da, und schwören immer Treue ja; doch wenn man sie genau be-

Landesbibliothek Oldenburg

192.

Vier neue Lieder.

1. Wie die Blümlein draußen zittern.
2. Die Fahnenwacht.
3. Die jungfräulichen Stufenjahre.
4. Die Thräne.

Das Erste.

1. Wie die Blümlein draußen zittern In der Abendlüfte Wehn, Und du willst mir's Herz verbittern, Und du willst schon wieder gehn. :,: Bleib' bei mir und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

2. Hab' geliebt dich ohne Ende, Hab' dir nichts zu Leid gethan, Und du drückst mir stumm die Hände, Und du fängst zu weinen an. :,: Weine nicht und geh' nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

3. O, da draußen in der Ferne Sind die Menschen nicht so gut, Und ich geb' für Dich so gerne Ja mein Leben und mein Blut. :,: Bleib' bei mir ꝛc. :,:

4. Wie ich dich so innig liebe Sagt dir oft mein treuer Blick, Und du fühltest nicht die Triebe Wahrer reiner Liebe Glück. :,: Bleib' bei mir ꝛc. :,:

5. Und du willst von mir nun scheiden, Lassen mich so ganz allein, Und ich trage meine Leiden; Lebe wohl, gedenke mein. :,: Bleib' bei mir und geh' nicht fort, an meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

Das Zweite.

Die Fahnenwacht.

1. Der Sänger hält im Feld die Fahnenwacht, In seinem Arme ruht das Schwert, das scharfe, Er grüßt mit

Landesbibliothek Oldenburg